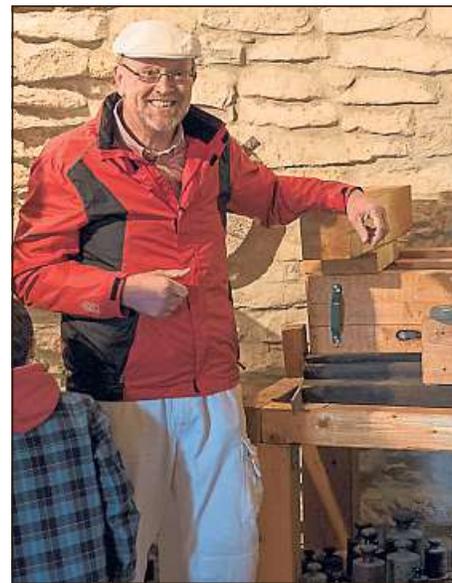


## 23. Deutscher Mühlentag



**Zahlreiche Besucher** kamen am Pfingstmontag in die Ennigerloher Mühle anlässlich des 23. Deutschen Mühlentags. Sie informierten sich über Geschichte und Technik des Wahrzeichens der Drubbelstadt.



**Vorsitzender** Heinz Josef Heuckmann freute sich über das Interesse an der Mühlentechnik.

## Wind reicht aus, um Korn zu Mehl zu mahlen

**Ennigerloh (dis).** Die Ennigerloher Mühlenfreunde hatten beim Blick in den Himmel am Montagmorgen eigentlich nicht mehr damit gerechnet, dass sich die Flügel der Wallholländer-Mühle noch drehen würden. Doch Petrus meinte es gut mit ihnen. Pünktlich zum 23. Deutschen Mühlentag am Pfingstmontag drehten sich die Flügel des Ennigerloher Wahrzeichens zum ersten Mal in diesem Jahr.

Zunächst waren die Müller davon ausgegangen, dass der Wind nicht für einen Mahlgang ausreichen würde. Windstärken von drei bis vier sind erforderlich, damit sich die Mühlenflügel schnell genug drehen. „Wir bereiten die Flügel trotzdem für das Mahlen vor“, entschied Heinz Jürgen Heuckmann, Vorsitzender der Mühlenfreunde. Eine richtige Entscheidung, wie sich später zeigte. Die Besucher durften sich

immer wieder über die drehenden Mühlenflügel freuen und staunten im Inneren der Mühle über die Technik, mit der Korn zu Mehl gemahlen wird.

Für den Mühlenfreund Heuckmann ist die gut sichtbare Holzkonstruktion in der Mühle „Hightech in Holz“. In der Technik der Mühle steckten 600 Jahre Mühlenerfahrung, erklärte er den Besuchern. Das romantisch verklärte Müllerleben sei jedoch von harter Arbeit geprägt gewesen. „Müller hatten wohl immer schöne Töchter, die von Königen geheiratet wurden“, erklärte er den Anwesenden mit einem Augenzwinkern. Ihr Ruf sei jedoch nicht besonders gut gewesen. Das lag wohl daran, dass die Müller als Pächter nicht dem Ort entstammten, in dem die Mühle stand. Zudem mussten sie von jedem Sack Korn einige Scheffel (ein Scheffel entspricht etwa 23 Liter Rauminhalt) an die Obrigkeit abgeben.

Das Vergleichsmaß für ein Scheffel hing am Rathaus aus. Dieses wurde aber von Region zu Region unterschiedlich ausgelegt.

Die Drubbelstadt hat eine lange Mühlentradition. Bereits vor 500 Jahren wurde erstmals eine Mühle an der Enniger Straße urkundlich erwähnt. Bis zum Jahr 1869 hatten die Windmühlen viele verschiedene Eigentümer. Die letzte Bockwindmühle stürzte laut Heuckmann ein. Im Jahr 1869 wurde an der Enniger Straße die Wallholländer-Windmühle von den Eheleuten Gerhard und Anna Franzgrote mit heimischen Bruchsteinen und drehbarer Kappe erbaut.

Die Mühlenfreunde begannen 2008 mit der Restaurierung der baufälligen als Binnendreher ausgelegten Windmühle. Es ist ein technisches Denkmal, von dem es in dieser Ausführung nur wenige im lippisch-westfälischen Raum gibt.



**Zum ersten Mal** in diesem Jahr wehte der Wind stark genug, dass Korn zu Mehl gemahlen werden konnte. Bilder: Schomakers